

schriftlich aufgefordert bin, über das von mir intendirte Bücher-Auctions-Geschäft Mittheilung zu machen, und nachdem ich dies unter Vorzeigung meiner Regierungs-Concession gethan, machte mich der Herr Professor Dr. D'Alton damit bekannt:

daß mich die Universität als den nun wirklich concessionirten von der Universität vorgeschlagenen Bücher-Auctionator betrachte, auch nach Umständen empfehlen würde.

Nach dem obigen Schreiben an Hrn. Lippert muß ich vermuthen, daß die oben angeführte Auktion nicht actenmäßig geworden ist, ich habe mir aber erlaubt, Herrn Professor D'Alton darüber zu schreiben, um Euer W. davon in Kenntniß zu setzen. Denn wenn ich mich auch späterhin veranlaßt sehe, berichtende Circulare zu erlassen, so kann es mir nicht gleichgültig sein, der Anmaßung beschuldigt zu werden.

Halle, den 7. Juli 1847.

Mit Hochachtung
Dr. Tieftrunk.

Er. Magnificenz des Herrn Prorectors
Professor Dr. Eifelen hiersebst.

Er. haben mich davon in Kenntniß gesetzt, daß Doubletten der hiesigen Universitäts-Bibliothek vorhanden wären und daß mir diese in meiner nächsten Auktion zum Verauctioniren übergeben werden sollten.

Herr Lippert macht jetzt bekannt, daß der Katalog davon gedruckt und nächstens von ihm versendet werden würde. Hieraus geht nun zwar nicht hervor, daß er die Doubletten verauctioniren soll, indem hier mehrere Kataloge versenden, allein es giebt die Bekanntmachung in der Zusammenstellung zu mißfälligen Auslegungen Veranlassung, indem er mich überdem der Anmaßung beschuldigt, worüber ich an den Herrn Prorector und Herrn Professor D'Alton geschrieben habe.

Ich bitte, mir gefälligst wissen zu lassen, ob ich auf Ihr Versprechen, die Doubletten in meiner nächsten Auktion zu verauctioniren, noch rechnen kann.

Halle den 7. Juli 1847.

Mit Hochachtung
Dr. Tieftrunk.

An den Oberbibliothekar Herrn Professor
Dr. Bernhardt hier.

[5413.] Offenes Sendschreiben an die Leser
des Börsenblatts.

Brüssel, 10. Juli 1847.

Die mir von Seiten meiner Herren Kollegen vielfach bewiesene Theilnahme in Betreff meiner Aachener Gefangenschaft, läßt mich vermuthen, daß eine offene, der Wahrheit getreue Darstellung des Erlebten den Lesern dieses Blattes nicht uninteressant sein dürfte, um so mehr, da eine Menge falscher Zeitungsberichte über das Geschehene cursirt haben, und durch das gegen mich beobachtete Verfahren, sobald es Usus würde, die höchsten Interessen des deutschen Buchhandels gefährdet würden, weshalb es Zeit ist gemeinschaftlich zu handeln, und durch Motivirung der Untauglichkeit der jetzigen Preßgesetze höhern Orts, eine Wiederholung derartiger Eingriffe in unsere buchhändlerischen Rechte unmöglich zu machen. — Meine durch angehäufte Geschäfte sehr in Anspruch genommene Zeit erlaubte mir bisher die Ausführung dieses Wunsches nicht, auch scheint mir das Material zu bedeutend, um es durch unser Organ veröffentlichen zu können, da die Abschrift der 2 Urtheile nebst Anklage allein 45 Folio-Seiten füllt. — Ich habe mich daher entschlossen dies Manuscript durch eine kleine Broschüre, die ich inner-

halb der deutschen Bundesstaaten mit Censur drucken lassen werde, zu publiciren, um so mehr, da ich aus verschiedenen Gründen, die ich seiner Zeit näher erörtern werde, wünschen muß, die kleine Erzählung auch einigen Privaten zugänglich zu machen. —

Inzwischen genehmigen Sie Alle meinen aufrichtigen Dank für Ihre freundlichen Zuschriften und Anfragen und entschuldigen es, wenn ich vorläufig nicht speciell auf jede derselben antworte.

Mit collegialischem Gruße
ihr ergebener
G. G. Vogler.

[5414.] **John Falstaff** in der Preussischen Monarchie wieder erlaubt.

So eben geht nachstehender Hoher Ministerialerlaß bei uns ein:

„Ich habe zwar keinen Anstand genommen, Er. Wohlgeboren Gesuche vom 27. v. M., um Wiedergestattung des Debits von der in Ihrem Verlage erscheinenden Wochenschrift „Sir John Falstaff“, welche als den Vorschriften des §. 9 des Bundesbeschlusses vom 20. September 1819 nicht entsprechend, zu den in den diesseitigen Staaten gesetzlich verbotenen Schriften gehörte, zu willfahren, nachdem diesen Vorschriften durch Namhaftmachung des Redacteurs auf dem Blatte nachgekommen ist. Ich mache Sie jedoch bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß dessen Debit unter sagt werden wird, falls darin ferner, wie bisher fast in jeder Nummer, gehässige Angriffe und Anfälle gegen Preußen gerichtet werden sollten.“

Berlin, den 24. Juni 1847.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage.

Mathis.

Wulff.“

[5415.] Mehrfache Anfragen veranlassen mich zu der Anzeige, daß ich wieder neue Buchhändler-Strazzen, zunächst für meinen eigenen Gebrauch, drucke und gern bereit bin, Aufträge befreundeter Handlungen dabei zu berücksichtigen, die ich mir aber, um sie noch während des Drucks zu erhalten, recht bald erbitten müßte. Die Einrichtung derselben, wie ich sie bisher sehr zweckmäßig gefunden habe, ist auf holländisch großem Royal-Papier, Soll und Haben in Doppellinien (für Ordinar und Netto) auf einer Seite und mit durchlaufenden Querlinien.

Von den bereits bekannten Versendungslisten in Folio sind fortwährend Exemplare à 10 N \mathcal{g} von mir zu beziehen.

Leipzig, 15. Juli 1847.

F. A. Brockhaus.

[5416.] Bitte an die Herren Verleger. —

Von römisch-kathol. Schriften erbitte ich mir unverlangt gleich nach Erscheinen 4–6 Expl. pro Novitate, was Sie gefälligst in Ihre Versendungsliste eintragen wollen, da meine Firma noch nicht aufgenommen sein kann. Die Zusendung von verbotenen Schriften, oder solchen, von denen ein Verbot zu befürchten ist, muß ich mir dagegen verbitten. —

Paderborn, 12. Juli 1847.

Ferd. Schöningh,
Buch- und Kunsthandlung.

[5417.] Von allen für das Jahr 1848 erscheinenden Taschenbüchern erbitten wir uns 1 Exemplar fest und 2 Exemplare à Cond.

Magdeburg, im Juli 1847.

Albert Falckenberg & Co.

[5418.] **Italienische Literatur.**

Soeben erhielt ich directe von Rom eine Sendung werthvoller, wissenschaftlicher Bücher über Archäologie, Architectur, Jurisprudenz, Theologie, Geschichte etc.

Verzeichnisse hierzu stehen den Handlungen, welche sich von italienischer Literatur Absatz versprechen, gratis zu Diensten.

Bestellungen (nur fest) für den Süden übernimmt auch die L. F. Fues'sche Sort.-Buchhdlg. (Herr Franz Fues) in Tübingen.

Leipzig, 13. Juli 1847.

A. Wienbrack.

[5419.] **Herr S. Sohn** in Reichenbach können von gemeinnützigen Schriften 300 Anzeigen mit Firma, als Gratisbeilage, sowie 1 Placat vortheilhaft verwenden. Gleichzeitige Einsendung einiger Exemplare à cond. von den angezeigten Schriften ist ihnen willkommen.

[5420.] Nach Erwerbung eines neuen Geschäftslocals mit großen Schaufenstern, bitte ich die resp. Verleger um 1 Gr. eleg. Placate und sonst passender Nova.

B. Kabus in Danzig.

[5421.] An die Herren Verleger
belletristischer Schriften.

Behufs der Errichtung einer größern deutschen Lese-Bibliothek ersuche ich die betref. H \mathcal{H} . Verleger hierdurch um

1 Verzeichniß der bei ihnen erschienenen Romane, und bitte zugleich, mir die billigsten Bedingungen dabei wissen zu lassen.

Leipzig, 14. Juli 1847.

A. Wienbrack.

[5422.] 500 liter. Anzeigen

verbreiten wir als Beilage zum Wergentheimer Wochenblatte, ohne etwas dafür zu berechnen, wenn solche mit dem Zusag versehen sind: Zu beziehen durch die Thomm'sche Buchhandlung in Wergentheim.

Würzburg, den 13. Juli 1847.

Voigt & Wacker.

[5423.] **Inserate,**

welche in den **Volks-Kalender** von K. Stefens für 1848 aufgenommen werden sollen, muss ich mir bis Anfang des August d. J. erbitten. Da kaum irgend ein andres Organ so weite Verbreitung haben dürfte als dieser Kalender und da derselbe ein ganzes Jahr von den resp. Käufern benutzt wird, so dürfte wohl auch keine andre Stelle so geeignet sein, zur Anzeige besonders populärer Schriften. Ich kann aus meiner eignen Erfahrung die gute Wirkung solcher Anzeigen versichern.

Ich berechne 6 \mathcal{g} (7½ N \mathcal{g}) für die gespaltene Petitzelle. — Dieser Preis ist vielleicht scheinbar hoch, in der That aber und im Vergleich mit andern Insertionspreisen sehr niedrig. Denn es kommt auf jedes Tausend Auflage, selbst wenn der Kalender in keiner zweiten Auflage gedruckt wird, nur 1¼ Pfennig auf die gespaltene Zeile. Ueberdies bin ich erbötig, bei Insertionen, die eine ganze Seite oder mehr ausfüllen, noch eine bedeutende Ermässigung des Insertionspreises eintreten zu lassen.

M. Simion in Berlin.